



650 Zuschauer besuchten die 9. Jazztage in Beringen.

Aufnahme: B. + E. Bühler

Jazzknüller in Beringen

Am vergangenen Wochenende bildete die akustisch ideale Zimmerberghalle in Beringen einmal mehr den stilvollen Rahmen für die 1996 bereits zum 9. Male stattfindenden Jazztage.

Beringen. (G. S.) Die Jazztage vermittelten den rund 650 aus nah und fern erschienenen Liebhaberinnen und Liebhabern des traditionellen Jazz wie aber auch des vitaleren Rhythm-and-Blues einige überaus starke Live-Eindrücke.

Mit den zum Teil recht bekannten Jazz-Bands und auch schon international renommierten Solisten konnte Organisator Alex Eichmann sichere Werte präsentieren, so dass die hochdotierte «Happy Jazz Night» vom Samstag, 16. März, bereits zum vierten Male in Folge ausverkauft war.

Swingender Auftakt

Für den scheidenden Beringer Gemeindepräsidenten Michel Staub war es heuer das letzte Mal, dass er die Gäste dieses gesellschaftlichen Grossanlasses im gastfreundlichen Ort des Oberklettgaus herzlich willkommen heissen konnte, bevor Präsentator Urs Ph. Hug mit fachkundigen Worten durch das abendfüllende Programm führte. Dabei sah sich die durch ihr professionelles Entertainment und gesangliches Engage-

ment besonders angenehm auffallende Jazzsängerin Bonnie Taylor (USA/CH) zusammen mit ihrer famosen Begleitband «The Rhythm Section-Swing Brothers» aus der Westschweiz in die eher etwas undankbaren Rolle des Anheizers versetzt. Dank ihrem hochkarätigen Jazz- wie Bluesgesang und starken Ausstrahlung bekam sie allmählich auch jene etwas überlauten Besucher in den Griff, denen anfänglich das Sehen- und Gesehenwerden wichtiger als der Musikgenuss schien.

So konnten aufmerksame Fans neben dem homogenen Bläser-Sound im New-Orleans-Styl und dem griffigen Stride-Piano von Jean-Loup Müller auch noch die feine Besenarbeit des subtil begleitenden Drummers George Bernasconi ausmachen. Dazwischen begeisterte Bonnie Taylor mit ihrer phrasierungsreichen Stimme über so alte Jazzklassiker wie etwa «Perdido», das vor allem durch die Duke Ellington-Band bekannt wurde, während wir den temporeichen Song «Give me Dr. Jazz» dem Pianisten/Komponisten Jelly Roll Morton und «I'm gonna sit right down and write myself a letter» dem populären Sänger/Pianisten Fats Waller zuordnen können.

Heisser Rhythm-&-Blues

Die restlichen drei Stunden bis weit nach Mitternacht gehörten unbestritten jener achtköpfigen englischen Super-

Band «King Pleasure & The Biscuit Boys» aus Birmingham, welche bereits im Vorjahr in der Zimmerberghalle für ein absolut totales Live-Erlebnis sorgte. Die vom ausdrucksstarken Leadsänger und Tenorsaxophonisten King Pleasure angeführte dynamische Band blieb denn auch ihrem spektakulären Ruf als heisseste Rock-'n'-Roll Band im englischen Königreich nichts schuldig und riss das lebhaft mitgehende Publikum auf offener Szene immer mehr zu wahren Begeisterungstürmen fort.

Vor allem der voluminöse Bläser-Sound mit absolut führender Trompete, gepaart mit drei wild aufheulenden Saxophonisten, welche während Stunden keinerlei physische Schwächen erkennen liessen, rissen die Fans nahezu von den Stühlen.

Mit seiner absolut schwarz klingenden Blues-Stimme und Songs wie «Kidney Stew Blues» von Eddie Vinson, «Let The Good Gime Roll» von B. B. King und Chuck Berry sowie dem immer wieder gerne gehörten «Going' to Chicago» befand sich der tiefeschürfende Blues-Shouter King Pleasure in bester stilreiner Gesellschaft.

Aber auch die vital swingende Rhythmusgruppe mit dem umjubelten Boogie-Man am Konzertflügel oder dem ebenso spassig wie artistisch wirkenden Kontrabassistinnen hatte ihren Beifall nicht weniger herzlich verdient.

Harmonie in allen Dingen

Thayngen. (Sg.) Grossaufmarsch am Sonntagmorgen, der die Räumlichkeiten des Ortsmuseums «Im Adler» in Thayngen fast sprengte. Eingeladen hatte der Verkehrsverein Thayngen/Reiat zur Vernissage der in diesem Jahr 80 Jahre alt gewordenen Thaynger Künstlerin Susi Keller-Ammann. Ein Zeichen der Wertschätzung und Beliebtheit der gewinnenden, noch überaus jugendlich wirkenden Künstlerin.

Treffend sagte es Helene Tanner, Präsidentin des Verkehrsvereins Thayngen/Reiat, in ihrer Begrüßungsrede: «Die jubelnde Susi Keller bringt uns bereits den Frühling, wenn auch dieser immer noch nicht soweit ist.» Sie tippte dabei die 39 ausgestellten Exponate an, die ausschliesslich aus frühlingshaften Blumenstillleben sowie Vogel- und Landschaftsmotiven bestehen.

Die Laudatio hielt kein Geringerer als der Thaynger Kulturreferent Stefan Zanelli persönlich. Mit einfühlsamen und sympathischen Worten, garniert mit leisem Humor, würdigte er den Lebenslauf und das künstlerische Schaffen der eher im stillen wirkenden Hobby-Künstlerin. «Malen aus reiner Freude», so Stefan Zanelli. Ihr angeborenes Zeichen- und Maltalent lag brach, als ihre

Schaffenskraft noch für die Familie gefordert wurde. Doch als ihre Kinder flügge geworden waren, widmete sie sich ab dem 55. Altersjahr wieder dem geliebten Steckenpferd, das mit ihrer anderen Lieblingsbeschäftigung, der Gartenarbeit, so schön korrespondiert. Denn die meisten bezaubernden Blumenmotive ihrer Malerei, die sie auf heitere, frohe und unbeschwerte Art aufs Papier fixiert, stammen aus dem eigenen Hausgarten. Ihre Aquarelle bestechen dabei durch Leichtigkeit, zarte Farbtöne und feine Details. Harmonie in allen Dingen. Im Blüten und Wachsen der Flora schimmert jeweils aber auch das Welken, also die Vergänglichkeit, durch. Auch ihre Vogel- und Landschaftsdarstellungen zeigen auf: Die nun 80jährige, jung gebliebene Susi Keller-Ammann steht mit der Natur ganz im Einklang. Die Ruhe all ihrer Stillleben und Idyllen, deren künstlerische Gestaltungen durch innige poetische Stimmung und Eleganz sowie genaue Beobachtungsgabe überzeugen, laden zum Verweilen ein. Sie lassen aber auch Traurigkeit über ihr Bedrohtheit aufkommen und geben ebenfalls der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung Ausdruck.

Mit Abstecher in den Busch

Zu einer Konzertveranstaltung ganz besonderer Art hatte die Jägermusik Büsingen kürzlich in die Turnhalle der Gemeinde eingeladen – für einmal nicht am Abend, sondern am Sonntagmorgen

Bülingen. (cas.) Für einmal lag die Musik nicht am traditionellen Jägermusik-Konzertabend in der Luft, sondern zur späteren Sonntagmorgensstunde, das heisst ab 10.30 Uhr. Neben einem vielversprechenden Konzertprogramm hatten die Veranstalter auch ein Angebot fürs leibliche Wohl bereit. Die Uhrzeit dieser Veranstaltung hatte ohne Zweifel den Vorteil, dass man so ganz «en famille» – und das eintrittsfrei – daran teilnehmen konnte. Alles in allem, wenn die Phonozahl vielleicht etwas reduziert, die Werbetrommel dafür etwas mehr gerührt würde, könnte diese neue Art der Konzertveranstaltung auf noch grösseren Zuspruch stossen.

Ein Melodienstraus

Der erste Programmteil wurde unter der bewährten Stabführung von Martin Weiss von den Jägermusikanten bestritten. Ein Strauss bekannter und beliebter Melodien mit den allemal geschätzten und kräftig applaudierten Solopartien führte die Zuhörer rund um die Welt inklusive einen Abstecher tief in den afrikanischen Busch hinein. Locker vom Hocker trommelte dort, das heisst in der «African Symphony», des Dirigenten

Töchterlein Stephanie unter der Obhut der Mutter und Jägermusik-Schlagzeugerin Brigitta Weiss schon sehr gekonnt mit. Ein Abstecher in die Klassik wurde von den Zuhörern ebenso mit Begeisterung aufgenommen wie Bert Kämpfers «Swingin' Safari» oder die «Dixieland Selection» von R. Beck und anderes mehr. Mit dem «Bülinger Marsch» – er wurde vom Jägermusik-Aktiven Franz Bärtsch eigens fürs Jubiläum 1995 komponiert – bedankten sich die Jägermusikanten für den Applaus.

Alle Register

Vielversprechend und abwechslungsreich präsentierte sich auch der Programmteil der «first cool big band», und man war doch allseits recht gespannt auf ihren Auftritt. Eine Kostprobe gab es bereits bei den gemeinsam mit der Jägermusik vorgetragenen Musikstücken «One Moment in Time» und dem «Billy Vaughn Medley». Dass es sich bei den zur Big-Band formierten fünfzehn Musikern aus der näheren und weiteren Umgebung nicht nur um begeisterte Musikanten handelt, sondern dass sie allesamt – jeder auf seinem Instrument – Solisten sind, hatte das begeisterte Publikum wohl schon bald erkannt. Die «first cool big band» zog denn auch alle Register ihres Könnens, die Stimmung im Saal war bestens. Die musizierenden Mannen unterstützt und das Musikprogramm ganz toll bereichert hatte ohne Zweifel die Sängerin Karin mit ihren drei Auftritten «Fever», «My Funny Valentine» und «Summertime».

Nur wenige verstehen die Zeichen der Zeit

Die Vorstände der in der Kantonalen Schlachtviehabsatz-Genossenschaft zusammengeschlossenen örtlichen Viehversicherungskreise befassten sich an ihrer Generalversammlung vor allem mit der finanziell bedenklichen Situation auf dem Schlachtviehmarkt.

Beringen. (-mm.) Die seit Monaten feststellbare Einbusse im Fleischkonsum schade nicht allein der Landwirtschaft, sondern gefährde zahlreiche gewerbliche Arbeitsplätze, stellte Paul Gysel aus Wilchingen in seiner Begrüssung der sehr zahlreich versammelten Vertreter der örtlichen Viehversicherungskreise und somit auch der Produzenten von Schlachtvieh fest. Wenn sich die ins Ausland fahrenden Einkaufstouristen und die der negativen Horrorwerbung am Fernsehen aufsitzenen Fleischverweigerer dessen bewusst wären, müsste den Landwirten nicht ständig geraten werden, ihre Produktion zu drosseln und, zusammen mit den schlechten Preisen, auf ihr hart erarbeitetes Einkommen zu verzichten. Gysel wies auf die heutige schnelle Zeit hin, mit der auch der Bauer zu leben

lernen müsse. Niemand könne heute sagen, ob sich die der Landwirtschaft täglich erteilten Überlebensrezepte morgen als Hit oder aber als Flop erweisen würden. Mit einer grossangelegten Flugblattaktion vor den Einkaufszentren im grenznahen Ausland habe die Schlachtviehabsatzgenossenschaft in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Viehproduzentenverband versucht, die erschreckend zahlreichen Einkäufer mit schweizerischen Autoschuldern auf die Konsequenzen ihres Strebens nach «billig, billig!» auf die einheimische Wirtschaft aufmerksam zu machen. Was die Qualität und die tiergerechte Produktion von Fleisch anbelange, falle ein Vergleich bestimmt zugunsten der inländischen Land- und Fleischwirtschaft aus.

Neben den eigentlichen Jahresgeschäften der Rechnungsabnahme und einer Diskussion über Beibehaltung oder Abschaffung der im Kanton noch immer obligatorischen Viehversicherung fand ein Referat von Hans Ziwiler vom Schweizerischen Viehproduzentenverband über die aktuelle Marktlage und über die Aufgaben des Dachverbandes das Interesse der anwesenden Bauern. Der Referent, täglich am Puls des Schlachtviehmarktes mitführend, gestand, dass heute nichts so schwierig sei,

wie eine Zukunftsprognose zu wagen. Auf das Jahr 1995 zurückblickend, stellte Ziwiler fest, dass die Schlachtviehpreise aller Kategorien konstant unter den vom Bundesrat festgesetzten Richtlinien gelegen haben. Beispielsweise liege der Schlachtschweinepreis heute noch tiefer als je in den vergangenen Jahrzehnten. Dass die Fleischpreise in den Läden dieser Situation viel zu wenig Rechnung trügen und die Konsumenten in die Einkaufszentren im Ausland verlockten, wecke begreiflicherweise den Zorn der Produzenten. Die Grossverteiler bestimmten brutal, wo und zu welchen Preisen das Inlandfleisch gekauft werde. In dieser Situation sei es die schwere Aufgabe der wenigen Mitarbeiter im Schweizerischen Viehproduzentenverband, die Interessen der Bauern zu vertreten, in Vernehmlassungen des Bundes über Gesetze und Verordnungen mitzuwirken, die Konsumenten über die tatsächlichen Produktions- und Qualitätsverhältnisse beim Schweizer Fleisch zu informieren und notfalls überwachte Schlachtviehmärkte zu organisieren. Der in Brugg domizilierte Verband arbeite in allen Belangen eng mit dem Schweizerischen Bauernverband zusammen, wolle aber rechtlich seine Selbständigkeit aufrechterhalten.

Reglement für die GPK

Schleitheim. (Mitg.) Der Gemeinderat Schleitheim teilt aus seinen Verhandlungen mit: Der Terminkalender für das Jahr 1996 wird bereinigt und den dadurch tangierten Personen und Gremien zugestellt. Schwerpunkte darin sind die Gemeindeversammlungen vom 10. April, 7. Juni und 13. Dezember 1996 mit vorgängigen Orientierungsversammlungen am 29. März, 24. Mai und 29. November 1996. Für die erwähnte ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 10. April wird die Traktandenliste aufgestellt, beinhaltend im wesentlichen die Genehmigung eines Geschäftsreglementes für die Geschäftsprüfungskommission GPK, zwei Änderungen des Zonenplanes sowie der Einbau von Deckbelägen auf zwei Strassenzügen.

PERSONALIEN

Hanna Kübler

kann heute Dienstag, 19. März, im Alters- und Pflegeheim «im Winkel» in Neunkirch ihren 92. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist im thurgauischen Aadorf aufgewachsen und absolvierte eine Lehre als Krankenschwester. Während einiger Zeit arbeitete sie in Chur, bevor sie in verschiedenen Orten, zuletzt dann in Neunkirch, als Gemeindecrankenschwester tätig war. Hanna Kübler ging voll auf in ihrem Beruf. Sie war mit Leib und Seele Krankenschwester und würde – und dies erklärt sie mit Stolz – ohne Zögern wieder den gleichen Beruf wählen. Sie ist glücklich, dass sie heute im Alters- und Pflegeheim «im Winkel» gut und liebevoll betreut und gepflegt wird. Wir gratulieren ihr herzlich zum hohen Geburtstag und wünschen ihr für die Zukunft gute Gesundheit und alles Gute.